

Augenzeugenbericht von der Demo in Leipzig am 7.11.2020

Die Menschen haben sich selbst ermächtigt

Liebe Mitmenschen,

für alle, die nicht in Leipzig waren und daher darauf angewiesen sind, ihr Bild, das durch die Medien erzeugt wird, durch Augenzeugen zu vervollständigen, folgt ein Bericht über die große und friedliche Demonstration am 7.11.2020.

Es ist schwer zu sagen, wie viele Menschen dem Aufruf gefolgt sind, sich gegen vielfache Einschüchterungsversuche, wie keine Übernachtungen für Demo-Teilnehmer oder Einreiseverbot für Busse nach Sachsen, mutig und auf eigene Kosten über alle Widerstände hinweg zu setzen und in Leipzig für Frieden, Freiheit und Demokratie auf die Straße zu gehen.

Aus unseren Erfahrungen mit großen Demonstrationen würden wir schätzen, dass es zwischen, vom Veranstalter angegebenen, 45.000 und 100.000 Menschen waren, die sich vom Mittag an auf, dann auch rund um den Augustusplatz in Leipzig versammelten und sich gegen Abend dem Demonstrationszug über den Altstadtring anschlossen.

Die Sonne schien, es gab Reden und Musik. Es war - trotz der massiven Drohkulisse der Polizei (Absperrungen, Kampfmontur, Berittene) - friedlich. Immer wieder unterbrach uns die Polizei mit Ermahnungen und Drohungen, die Versammlung wegen angeblicher Verstöße gegen das Abstands- und Maskengebot aufzulösen.

Als die Polizei dann schon gegen 15:30 Uhr die Versammlung tatsächlich auflöste, wurde die Masse unruhig, skandierte „Wir bleiben hier!“ und blieb auf dem Augustusplatz trotz Drohungen der Polizei, gegen jeden von uns Bußgelder von bis zu 500 Euro zu verhängen. Es war allerdings überdeutlich, dass wir zu viele waren, als dass man uns hätte gegen unseren Willen räumen können. Es war auch für die Polizei zu erkennen, wie viele Kinder und Ältere sich unter den friedlichen Demonstranten befanden. Ausser unserer „Standhaftigkeit“ gaben wir keinen Anlass zu Eskalation.

„Wir sind friedlich, was seid ihr?“ Zwischen 16 und 18 Uhr verlagerte sich das Geschehen dann immer mehr auf den Altstadtring. Die Menschen verließen den Augustusplatz und sammelten sich auf der großen, breiten Straße davor. Trotz mehrfacher Aufforderung der Polizei, die Straße zu räumen und nach

Hause zu gehen, blieben wir. Das hatten wir schon mal erlebt, nämlich am 1.8.2020 auf der Straße des 17. Juni in Berlin, wo die Polizei der Querdenker-Veranstaltung auf der Bühne den „Saft abdrehte“ und Hunderttausende von Menschen stundenlang einfach dort blieben, wo sie sich versammelt hatten, um ohne Bühne ihr eigenes Programm zu machen, nämlich sich auszutauschen, zu singen, zu tanzen, das Bad in der Menge der Gleichgesinnten zu genießen...

Die Situation in Leipzig war brisanter. Wir wollten nicht auf der Straße stehen bleiben, sondern wir wollten, wie 1989, mit einem Korsos auf dem Altstadtring ein Zeichen für Frieden, Freiheit und Demokratie senden - nebenbei bemerkt rechtlich völlig legal als Spontanversammlung selbstverständlich ohne Anmeldung. Deshalb hatte die Situation für uns eine neue Qualität: Wir standen einer Polizeikette gegenüber, die uns mit allen Mitteln hindern wollte, den Demonstrationszug laufen zu lassen und wir waren offenbar Tausende, die ihrerseits entschlossen waren, so lange zu bleiben, bis die Polizei ein Einsehen hatte und uns durchließ.

Eine vollkommen neue Erfahrung war für uns, dass wir Zeuge von Provokation und Gewalt gegenüber der Polizei im Bereich der Absperrung zwischen uns und der Polizei in Form von 4 oder 5 Pyros wurden, die auf die Polizei zielten. Wir waren, wie wohl viele andere, hochalarmiert. Die Menge buhte, rief: keine Gewalt!

Das ZDF lieferte die Bilder, derer es bedarf, um uns zu diskreditieren, euch weiter zu täuschen und uns alle zu spalten. Inzwischen gibt es ein Video, auf dem zu sehen ist, dass diese Provokation von einem "schwarzen Block" ausging, wahrscheinlich diesmal nicht der „Antifa“ sondern von rechten „Hooligans“, unter denen sich höchstwahrscheinlich V-Leute des Verfassungsschutzes befinden. Jedenfalls war das ZDF plötzlich zur Stelle.

Vor der Polizeiabsperrung rückten wir immer näher zusammen. Da die Polizei uns am Weitergehen hinderte, war von Abstand keine Rede mehr. Zuvor hatten wir uns über alle Straßen, Parks und selbst die Straßenbahngleise so verteilt, dass der Abstandsauflage Rechnung getragen wurde. Wir standen in Grüppchen mit unseren Haushalten oder einem weiteren zusammen, dazwischen war Platz. Wir wurden weiter aufgehalten, zusammengedrängt und konnten aber tatsächlich irgendwann durch ein Nadelöhr, das die Polizei für uns auf dem Gehweg frei gelassen hatte.

Nach Überwindung dieser Polizeikette, die uns mehr als 1 Stunde aufgehalten hatte, mussten wir feststellen, dass es ein paar hundert Meter weiter die nächste Polizeisperre gab. Es wurde dunkel. Wir blieben. Wir sangen und riefen: **Lasst uns durch! Keine Gewalt! Frieden - Freiheit - keine Diktatur!** Um uns herum standen Eltern mit ihren Kindern, Jugendliche, Erwachsene und Alte. Alle trugen Kerzen in den Händen und selbst gemalte Plakate: **Keine Maskenpflicht an Schulen! Lasst unsere Kinder frei atmen.**

Wir harrten dann mehr als eine weitere Stunde auf einer riesigen Kreuzung aus, ohne dass der Zug in Bewegung gekommen wäre. Jetzt waren wir nicht mehr, wie zuvor, in den ersten Reihen des Demonstrationszuges und bekamen dann nur mit, dass sich endlich etwas bewegte. **Es war ein historischer Moment, den wir erleben durften, nämlich, dass die Standhaftigkeit und Entschlossenheit sehr vieler Menschen und der Mut Einzelner dazu führte, dass das machtvollste Instrument, das der Staat mit unmittelbarer polizeilicher, körperlicher Gewalt gegen seine Bürger einsetzen kann, die Polizei, sich zurückzog.** Wie 1989 fragten wir nicht weiter um Erlaubnis.

Zwischen 18 und 20 Uhr wurde es magisch: Ein endloser Zug von Menschen - mit Kerzen - mit Abstand - ohne Masken - lief singend und schwatzend in der Dunkelheit über den Leipziger Ring.

"Oh wie ist das schön, oh wie ist das schön! So was ham wa lange nich gesehn, so schön, so schön!" (Offenbar ein Fußballlied). Die Stadt war wie ausgestorben. Nur wir, ein von Kerzen hell erleuchteter Zug von freundlichen Menschen, die sich gegenseitig zulächelten, sich Mut zusprachen, sich kurz zusammenfanden, miteinander redeten und weitergingen. Es war kalt, wir waren hungrig und müde, die Füße taten uns weh. Wir liefen weiter. Es war so schön, unter normalen Menschen zu sein. Wir blieben bis gegen 20 Uhr und sangen in den engen Straßen der Altstadt und es hallte wider: Freiheit von Westernhagen und die Hymne unserer Heimat - Gänsehaut...!

Am nächsten Tag sahen wir, wie „Antifas“ unsere Kerzen einsammelten - das Zeichen unseres friedlichen Protests - und entsorgten. Wir wußten, dass sie sich u.a. in Connewitz (Antifa Hochburg Leipzig) Straßenschlachten mit der Polizei geliefert hatten - wie so oft. Bilder von gewalttätigen und zerstörerischen Ausschreitungen „linker“ Gruppen, wurden, wie schon in Berlin, mit unserer Bewegung in Verbindung gebracht. Die genehmigte Gegendemonstration der „Antifa“, die sich unweit unserer friedlichen

Demonstration gewalttätige Auseinandersetzungen mit der Polizei geleistet hatten, wurde nicht aufgelöst. Dort wurden zwar sicher von allen Masken getragen (Vermummungsverbot auf Demos??), jedoch weder die Abstände eingehalten noch war es friedlich. Noch einmal: Die gewalttätigen Ausschreitungen der "Antifa", die sich gegen die Polizei richteten, haben nicht dazu geführt, dass diese Gegendemo aufgelöst wurde! Gleichzeitig wurde unsere Versammlung - wegen angeblicher Verstöße gegen die AHA-Regeln - aufgelöst und der Demonstrationszug verboten.

Wenn Demonstrieren etwas ändern würde, wäre es verboten.

Das sagte vor knapp 20 Jahren ein alter „linker“ Weggefährte. 2020 ist es so weit: Die Demo wurde erst verboten und dann sollte sie 9 km ausserhalb am Flughafen stattfinden. Der beantragte Aufbau für die Versammlung wurde von den Ordnungsbehörden verhindert. Das Gericht ließ sich über Stunden verleugnen, um nicht Recht sprechen zu müssen. Schließlich bestätigte das OVG Bautzen die Versammlungsfreiheit und der Aufbau der Bühne und der Technik konnte mitten in der Nacht beginnen. Das erleben wir seit März: Demos werden verboten. Wir müssen sie mit ungeheurem Aufwand vor den Gerichten (mehreren Instanzen) durchklagen. Dies ist ein eklatanter Verstoss gegen geltendes Recht - gegen die grundgesetzlich garantierte Versammlungsfreiheit!

Übrigens waren statt der Öffentlich-Rechtlichen, die für eine ausgewogene Berichterstattung mit vielen Kameras vor Ort hätten sorgen müssen, Blogger und unabhängige Journalist*innen aus den alternativen Medien sowie das Reporter-Team Anni und Martin präsent.

Wir sind ein Volk. Damit meinte die Friedensbewegung von 1989 die Polizisten. Sie sollten sich ihnen anschließen. Was sie schließlich auch taten und den Schießbefehl gegen das eigene Volk verweigerten. 31 Jahre später, am 7.11.2020, sah es zunächst so aus als hätten wir Bürger keine Chance, dass uns die Polizei, wie 1989, gewähren ließe.

Ein Wort zur „Antifa“: Leipzig ist eine Hochburg. Regelmäßig marodieren diese Gruppen, v.a. in Connewitz. „Antifas“ gingen auch in Leipzig aggressiv gegen friedliche Demo-Teilnehmer vor: Eltern mit Kindern auf den Schultern wurden geschubst, verfolgt und angepöbelt. Demo-Teilnehmer brauchten Polizeischutz, da sie von der „Antifa“ angegriffen wurden, weil sie keine Masken trugen (auf

offener Straße an der frischen Luft - und evtl. aus gesundheitlichen Gründen von der nachweislich schädlichen Maske befreit?). Nach der Demo wurde ein voll besetzter Reisebus an einer Ampel in Connewitz von Gewalttätern aus „der linken Szene“ mit Steinen attackiert. Der Bus wurde VOLL BESETZT komplett entglast - das ist menschenverachtend! So haben sich die Nazis verhalten.

https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/id_88907350/-querdenker--bus-geriet-in-connewitz-in-hinterhalt---mehrere-verletzte--.html

Die nächste große Versammlung für Frieden und Freiheit findet am 31.12. in Berlin statt. Kommt alle!

Rosa und Angelika